

Von abgeschotteten Daten zu gezielten Angeboten

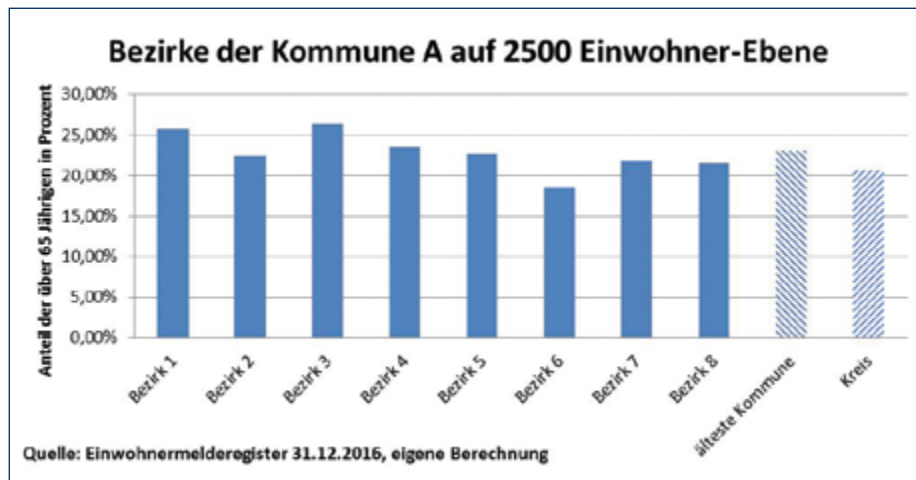
Seit Sommer 2016 beteiligt sich der Oberbergische Kreis am Förderprogramm des Bundes „Bildung integriert“. Mit der Umsetzung von „Bildung integriert“ soll die systematische Weiterentwicklung des Bildungsnetzwerkes Oberberg über den bisher rein schulischen Bezug hinaus, entlang der gesamten Bildungskette, strukturell und inhaltlich zu einer zusammenhängenden, regionalen Bildungsstrategie weiterentwickelt werden. Gleichzeitig soll durch den Aufbau eines datenbasierten Bildungsmanagements eine Steuerungsmöglichkeit für das regionalen Bildungswesen – auch unter kleinräumiger Betrachtung – geschaffen werden.

Divergente Zahlen sind charakteristisch für den Oberbergischen Kreis. Einerseits offenbart diese Vielfalt einen besonderen Charme, andererseits stellt sie die Entscheider/innen aus 13 Kommunen und Städte vor eine steuerungspolitische Herausforderung.

Um multiple Lebenslagen mit variierenden sozialen Kontextfaktoren zu identifizieren und passgenaue Angebote zu implementieren, reicht der Blick auf den Kreis und die einzelnen Kommunen gleichwohl nicht. Es bedarf viel mehr einer gezielten, kleinräumigen Analyse der Sozialstruktur. Die folgende Grafik bildet die unterschiedliche Verteilung am Beispiel der über 65-jährigen Bewohner/innen ab.

Herausforderungen einer kleinräumigen Analyse der Sozialstruktur

Eine der Grundvoraussetzungen für eine kleinräumige Sozialstrukturanalyse, ist die Zugriffsmöglichkeit auf die dafür notwendigen Daten. Jedoch spiegelt sich genau darin die Problematik zahlreicher Kreise beim Aufbau eines kommunalen, datenbasierten Bildungsmanagements wider. So waren im Oberbergischen Kreis beispielsweise die divergierende Datenhaltung der 13 kreisangehörigen Kommunen sowie unterschiedliche Zuständigkeiten der betreffenden Ämter zunächst ein Hemmnis. Generell liegen die Stolpersteine für



Anteil der über 65 Jährigen in Prozent.

Quelle: Oberbergischer Kreis

Der Anteil der „über 65-jährigen“ beträgt kreisweit 20,6 %. In der ältesten Kommune (A) des Oberbergischen Kreises liegt der Anteil der „über 65-jährigen“ Bewohner/innen bei 23,1 %. Betrachtet man diese Kommune (A) kleinräumig – in 2.500 Einwohner Bezirke aufgeteilt – wird deutlich, dass es Bezirke gibt in denen der Anteil der „über 65-Jährigen“ höher ist, als in anderen. So liegt im Bezirk 3 der Anteil der „über 65-Jährigen“ um 7,8 % Punkte höher als im Bezirk 6, wie in der Grafik dargestellt. Diese Vielfalt erfordert eine differenzierte Planung und Umsetzung von Angeboten und Interventionen.

einen Zugriff auf kommunale Einzeldaten nicht allein bei den gesetzlichen Rahmenbedingungen des Datenschutzes. Auf dem Weg zu einem integrierten kommunalen Bildungsmanagement müssen zunächst die mangelnde Kooperationsbereitschaft und die Klärung von Zuständigkeiten bearbeitet werden.

Das Vorgehen im Oberbergischen Kreis

Dem Oberbergischen Kreis ist es – in Absprache mit den Kommunen – gelun-

gen, die rechtlichen und technischen Voraussetzungen für eine kleinräumige Analyse zu schaffen.

Hierzu hat das Amt für Geoinformation und Liegenschaftskataster die Abgrenzungskriterien für räumlich-statistische Bezugseinheiten ab einer Zahl von 500 Einwohner/inne/n eindeutig formuliert und festgelegt, so dass auf dieser Ebene geographische, bzw. sozialräumlich-differenzierte Aussagen getroffen werden können. Zentrale Elemente für eine kleinräumige Gliederung und Darstellung sind die beiden Softwarelösungen AGK (Adresszentraldatendatei, Gebäudedatei, Kleinräumige Gliederung) und DUVA (Datenverarbeitungstechnische Unterstützung der Volkszählungs-Auswertung).

Anlässlich des Zensus von 2011 hat der Oberbergische Kreis und seine Gemeinden den Zweckverband kommunaler Dienstleister (civitec) mit einer Lösung zur Datenhaltung inklusive der kleinräumigen Gliederung und der Anonymisierung von kommunalen Einzeldaten beauftragt.

Die Datengrundmenge aus Straßen und Hausnummern kann in dem Programm AGK in zwei Raumebenen der Größenordnung 10.000 und 2.500 Einwohner/innen, sowie in statistische Bezirke der Größenordnung 700 Einwohner/innen in Baublöcke und Blockseiten bis hinunter auf 3 Einwohner/innen eingeteilt werden. „Dies ermöglicht eine Zuordnung jeder Adresse und jedes Gebäudes mit den zugehörigen

Sachdaten für jeden Zeitpunkt zu einer Blockseite und damit zu jeder übergeordneten Ebene der kleinräumigen Gliederung und jeder gespeicherten Gebieteinteilung.“ (www.civitec.de, 27.07.2017). Eine Besonderheit gilt es noch zu erwähnen: Der Oberbergische Kreis hat den über 5.000 Baublöcke zusätzlich noch die vorherrschende Art der Wohnbebauung zugeordnet, was weitere Anwendungs- bzw. Auswertungsmöglichkeiten schafft. Auf der Basis der räumlichen Dimensionen können die sensiblen Sozialdaten, Einwohnerdaten etc. für jeden Zeitpunkt zu einer Blockseite und damit zu jeder übergeordneten Ebene der kleinräumigen Gliederung und jeder gespeicherten Gebieteinteilung aggregiert werden.

Die Einzelangaben von staatlichen Stellen (Bund, EU, Land) müssen laut Bundesstatistikgesetz von anderen kommunalen Stellen separiert und anonymisiert werden. Nur dann ist eine Übermittlung dieser Einzeldaten zulässig (vgl. Destatis, 1987 §16 Absatz 5).

Vergleichbar mit dem Prinzip einer Sanduhr werden diese sensiblen (und rechtlich geschützten Daten) mit den Daten der beim Oberbergischen Kreis eingerichteten Abgeschotteten Statistikstelle (AST) aufeinander bezogen und anonymisiert. Aufgaben, Zuständigkeiten und Nutzung dieses Prozesses werden in der Abbildung dargestellt (siehe Legende):

- Datenhaltungen in grüner Farbe
- die Datenaggregation und die Datenführung in blauer Farbe

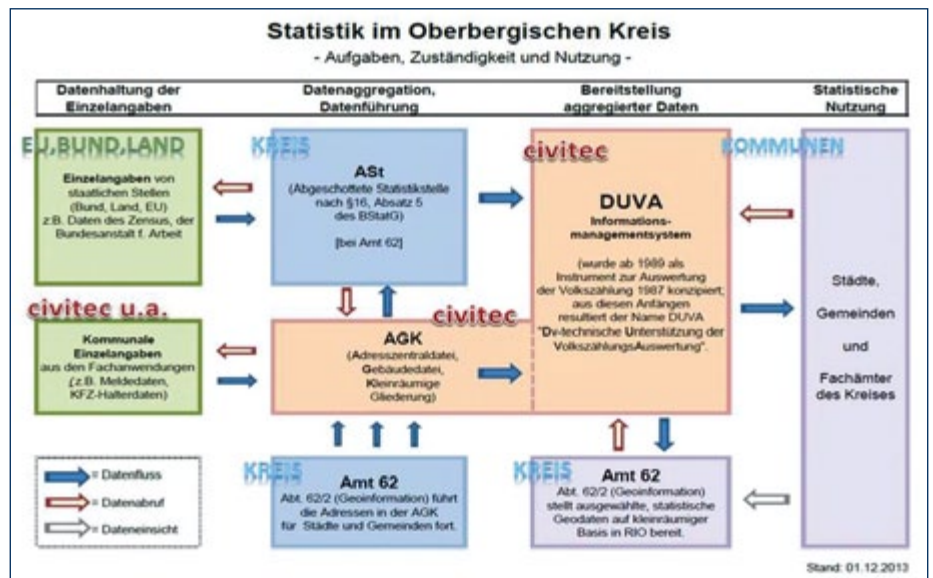
- Bereitstellungssysteme aggregierter Daten in orangener Farbe
- statistische Nutzung in lilauer Farbe.

Was folgt für die Zukunft?

Diese optimalen technischen Voraussetzungen werden sukzessive erweitert und liefern auch zukünftige, steuerungsrelevante Hinweise auf konkrete Handlungserfordernisse und ermöglichen somit die Etablierung passgenauer Angebote. Im Fokus stehen dabei die Schwerpunkte

des Programms „Bildung integriert“ und damit eine systematische Optimierung der Bildungschancen von Kindern und der Angebote des lebenslangen Lernens. Die Implementierung eines datenbasierten Bildungsmanagements in die Strukturen und Prozesse des Bildungsnetzwerkes Oberberg und in die Verwaltung des Oberbergischen Kreises wird zu einer neuen Form der Zusammenarbeit auf einem höheren Niveau führen.

EILDienst LKT NRW
Nr. 4/April 2018 40.40.04



Statistik im Oberbergischen Kreis.

Quelle: Oberbergischer Kreis

Bildungsmonitoring und Bildungsmanagement

Niedrige Geburtenzahlen, zunehmende Alterung der Bevölkerung und die damit einhergehenden gesellschaftlichen Veränderungen – demografische Trends zeichnen sich gerade im ländlichen Raum auf lange Sicht ab. Welche Herausforderungen und Perspektiven resultieren daraus für das Bildungssystem im Kreis Olpe? Und wie wirken sich kurzfristige Veränderungen, wie die Flüchtlingswelle 2015 und aktuell ansteigende Geburtenzahlen, auf die Personal- und Raumsituation unserer Schulen und Kindertagesstätten im Kreis Olpe aus? Diesen Fragen müssen sich Politik und Verwaltung vor Ort stellen. Helfen soll bei der Beantwortung dieser Fragen in Zukunft der Demosim Bildungsmonitor, den die Mitarbeiter des Regionalen Bildungsnetzwerks zusammen mit der Firma „statmath“ entwickelten.

Ein Beitrag für die Gestaltung einer „zukunfts-fähigen Bildungslandschaft leistet ein Bildungsmonitoring, welches grundlegende Informationen über die Bildungsregion Kreis Olpe zur Verfügung stellt.“, erläutert Landrat Frank Beckhoff in seinem Vorwort die Motive für die Erstellung des 1. Bildungsberichts für den Kreis Olpe im Jahr 2013.

Vier Jahre nach der Gründung des Regionalen Bildungsbüros war es soweit: In

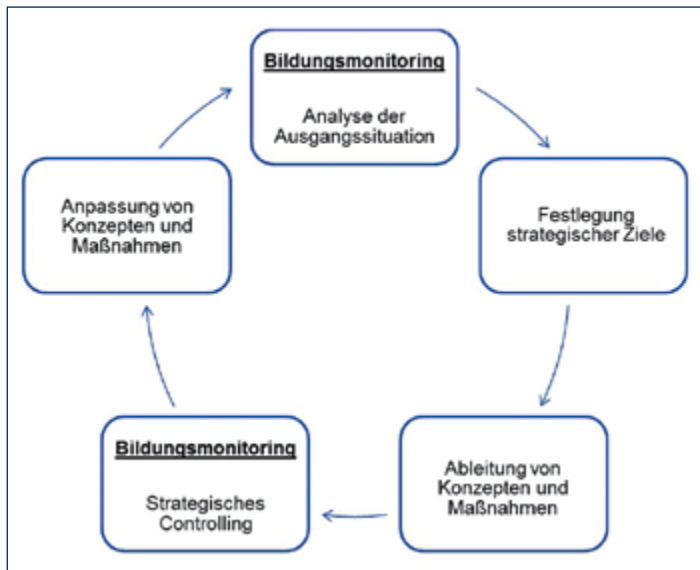
mühevoller und zeitintensiver „Handarbeit“ hatten Susanne Spornhauer und ihre Mitstreiter sich am „Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings“ entlanggehängt und zahlreiche Indikatoren mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Daten von IT.NRW und der Arbeitsagentur beschrieben. Das Ergebnis war ein über 100 Seiten langer Bildungsbericht, der anhand der Bildungskette von der frühkindlichen Bildung bis zum

Übergang in Ausbildung bzw. Studium die Ist-Situation im Kreis Olpe beleuchtete.



DER AUTOR

Christof Heimes,
Regionales Bildungsbüro,
Kreis Olpe



Kein Bildungsmanagement ohne Bildungsmonitoring – der datenbasierte Entscheidungszyklus.

Quelle: Kreis Olpe

Aufbau des Demosim-Bildungsmonitors

Die statmath GmbH ist ein Institut für statistische Prognosen und bietet Lösungen in den Themengebieten Demografie-, Energie- und Prozessdaten an. Im Kontext der demografischen Entwicklungsprozesse hat statmath das Produkt „Demosim“ entwickelt.

„Demosim“ ist eine interaktive

Webanwendung zur Darstellung, Simulation und Analyse von konkreten Auswirkungen des demografischen Wandels auf Kreise, Kommunen oder Institutionen. „Demosim“ besteht aus den Modulen Südwestfalen-Monitor und Ortsteil-Monitor, die schon seit einigen Jahren vom Kreis Olpe genutzt werden.

Aus Sicht des Regionalen Bildungsnetzwerkes bietet die Zusammenarbeit mit der Firma statmath folgende Vorteile:

Die statmath GmbH verfügt über Erfahrungen im Bildungsmonitoring.

Der Ortsteil-Monitor enthält bereits wichtige Elemente für ein ganzheitliches Monitoring.

Die statmath GmbH übernimmt im vollen Umfang die Datenpflege und -aufbereitung. Eine eigene Personalressource ist für die Datenpflege und -aufbereitung nicht erforderlich.

Die statmath GmbH hat inzwischen einen Standard entwickelt, um Daten aus

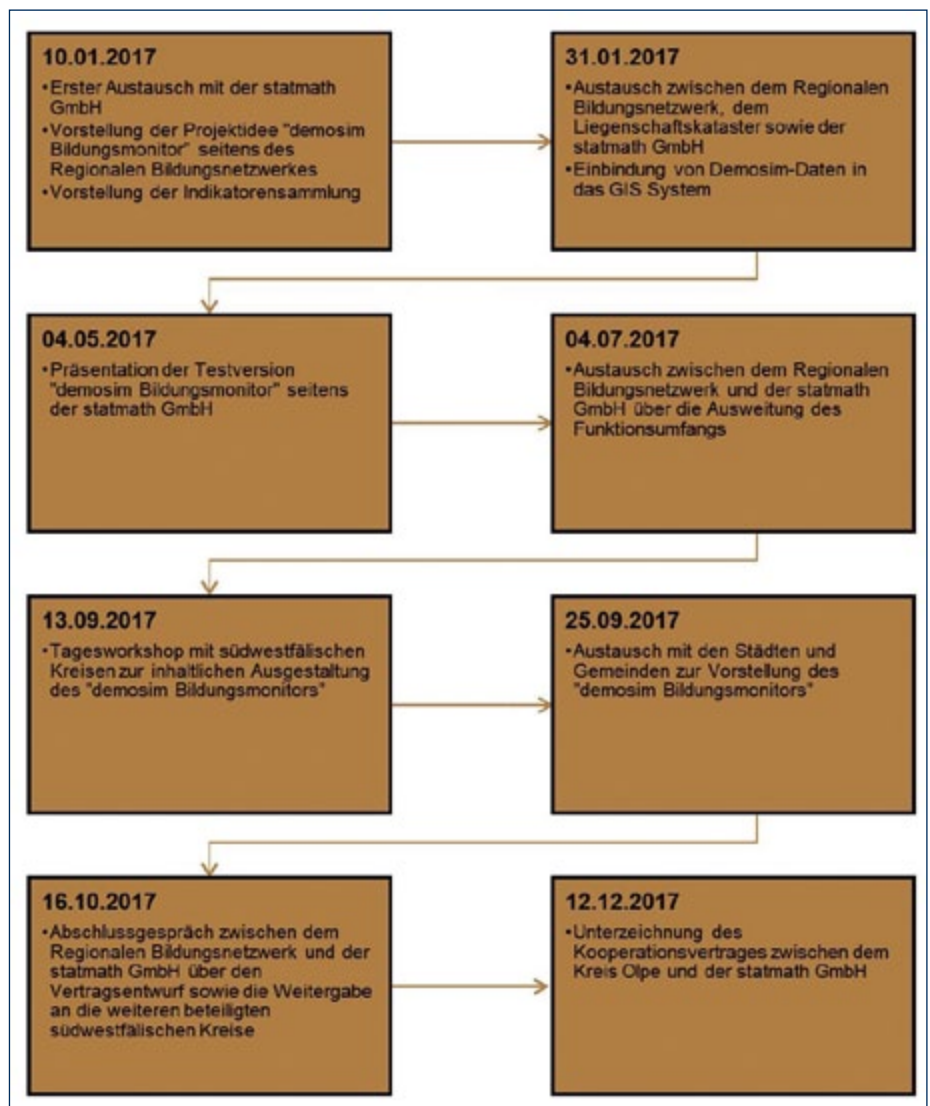
Auf einer Bildungskonferenz im Frühjahr 2014 wurden dann die Ergebnisse diskutiert und Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft im Kreis Olpe formuliert. Der Erfolg des 1. Bildungsberichtes weckte Begehrlichkeiten und mündete in den Auftrag, ein kontinuierliches Bildungsmonitoring aufzubauen.

Zielvereinbarung zwischen dem Kreis Olpe und der Transferagentur

Um diesen Auftrag trotz knapper personeller Ressourcen erfüllen zu können, suchte sich das Regionale Bildungsbüro Unterstützung: Im Frühjahr 2016 schloss der Kreis Olpe mit der „Transferagentur Kommunales Bildungsmanagement NRW“ in der Trägerschaft des Instituts für soziale Arbeit e.V. eine Zielvereinbarung über den Transfer bewährter Strukturen, Verfahren und Instrumente für ein datenbasiertes kommunales Bildungsmanagement ab.

So konnten Christof Heimes vom Regionalen Bildungsbüro und Lukas Kroll von der Kommunalen Koordinierungsstelle vom 31. August bis zum 6. Dezember 2016 an der Qualifizierungsreihe „Datenbasierung und Co.“ der Transferagentur teilnehmen. Im 4. Modul „Tooltime – Einsatz von Programmen zur Datenverarbeitung“ wurden verschiedene Instrumente und Programme zur Datenaufbereitung, -verarbeitung und -analyse vorgestellt. Diese Instrumente konnten Christof Heimes und Lukas Kroll nicht vollständig überzeugen.

Sie kamen auf die Idee, in Zusammenarbeit mit dem Siegener Unternehmen statmath GmbH ein eigenes Tool aufzubauen.



Die Entwicklung des „demosim-Bildungsmonitors“.

Quelle: Kreis Olpe

„Demosim“ (interne Datenvisualisierung und Berichterstattung) in das GIS-Portal (externe Datenvisualisierung und Berichterstattung) einzuspielen.

Die Applikation ist nicht arbeitsplatzgebunden (Die Nutzeranzahl ist unbegrenzt). Die statmath GmbH kann unter Zuhilfenahme von Algorithmen alle öffentlich zugänglichen Statistiken vollautomatisch in die Applikation einspielen.

Statistiken können unterjährig aktualisiert werden; eine Prognose kann nicht erstellt werden.

Die statmath GmbH entwickelt die Anwendung in Abstimmung mit den beteiligten Kreisen entsprechend der konkreten Anforderungen weiter.

Nach ziemlich genau einem Jahr mit permanentem Austausch und Weiterentwicklung in der Kooperation zwischen Kreisverwaltung, Städten und Gemeinden, den südwestfälischen Bildungsbüros und statmath kann ab sofort mit dem „demosim Bildungsmonitor“ gearbeitet werden. Jetzt können Nutzer in der Kreisverwaltung sowie bei den Städten und Gemeinden über einfache Suchfunktionen die gewünschten Kennzahlen schnell und unkompliziert aufrufen und in verschiedenen Diagrammtypen darstellen oder einen Report über

ausgewählte Teilbereiche erstellen. „Damit können sich die Mitarbeiter der Verwaltung auf die eigentliche Aufgabe fokussieren, eben auf die Datenanalyse und die Information über Entwicklungen im Bildungsbereich.“, erläutert Dr. Alexander Hoffmann von der Firma „statmath“.

Vorreiterrolle in Südwestfalen

Dass der Kreis Olpe hier durchaus eine Vorreiterrolle in Südwestfalen einnimmt, zeigt die Tatsache, dass auch die Kreise Soest und Siegen / Wittgenstein sowie der Märkische Kreis zukünftig ebenfalls mit demosim arbeiten werden. Weitere Kreise und Städte in ganz NRW zei-

gen ebenfalls Interesse. Das bedeutet, dass sich demosim weiterhin in einem ständigen Verbesserungs- und Erweiterungsprozess befindet, von dem der Kreis Olpe als Initiator langfristig profitiert.



Unterzeichnung des Kooperationsvertrages; vorne: Kreisdirektor Theo Melcher zwischen Dr. Alexander Hoffmann und Christian Friedrich von der statmath GmbH; hinten: Christof Heimes, Susanne Spornhauer und Lukas Kroll vom Regionalen Bildungsnetzwerk.

Quelle: Kreis Olpe

EILDienst LKT NRW
Nr. 4/April 2018 40.40.04

Integration beginnt dort, wo Menschen sich begegnen – Bildungsbotschafter helfen

Bildung und Behörden? Schwere Kost, dürften die Meisten denken. Das deutsche Bildungssystem ist kompliziert, die Antragsformulare sind es mitunter auch und die vielen Behördenwege muss man erst mal kennen. Wie sollen sich da erst Menschen mit Migrationshintergrund zurechtfinden?

Im Kreis Paderborn sind seit 2010 in der Kommune Delbrück 14 ehrenamtliche Bildungsbotschafter unterwegs. Die Idee dahinter: Menschen mit Migrationshintergrund, die hier geboren oder später dazu gezogen sind und die Probleme im Alltag aus eigener Erfahrung kennen, helfen jenen, die gerade erst angekommen sind. Integration kann gelingen, wenn auch die Bildungslaufbahn gut gelingt. Bildung und Lebenschancen sind untrennbar miteinander verbunden und dabei kommt es nicht auf die Herkunft an. Diese Überzeugung war die Geburtsstunde der „Bildungsbotschafter“. Sie sind „menschliche Wegweiser“, die den Familien mit, aber auch ohne Migrationshintergrund helfen, in ihrer neuen Heimat Fuß zu fassen. Die Bildungsbotschafterinnen und Bildungsbotschafter stammen selbst aus 13 Nationen, darunter Nigeria, Afghanistan, Iran, Polen und Russ-



Netzwerk der Bildungsbotschafter.

Quelle: Bildungs- und Integrationszentrum Kreis Paderborn, Bad Lippspringe, Nafsika Sotiriou-Barth

land. 8 weitere ehrenamtliche Lesehelferinnen mit deutschem Hintergrund unterstützen das Netzwerk der „Bildungsbotschafter“.

Mit Hilfe der Bildungsbotschafter soll auch die interkulturelle Öffnung von Schulen und Kindergärten glücken. Die Bildungsbotschafter verstehen sich dabei als Mittler zwischen den Kulturen. So nehmen sie beispielsweise an Elterncafés der Schulen oder Kindergärten teil, sie lesen den Kindern auf Deutsch oder in einer anderen Sprache vor, sie machen Vorschläge für gemeinsame Aktivitäten wie Kochabende, organisieren Deutschkurse und unterstützen mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen.

Im Februar 2015 ist mit Bad Lippspringe die zweite Kommune im Kreis Paderborn an den Projektstart gegangen. Organisiert und begleitet wird das Projekt durch das Bildungs- und Integrationszentrum